



Bundesarbeitsgemeinschaft der
Senioren-Organisationen e. V.



2014

Jahresrückblick

Inhalt

Vorwort	03
Die BAGSO als Lobby der Älteren	
Erarbeitung gemeinsamer Positionen	
Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik	04
Freiwilliges Engagement und Partizipation	05
Gesundheit und Pflege	05
Sorge und Mitverantwortung in der Kommune	06
Politische Gespräche	
Seniorenpolitik	07
Gesundheits- und Pflegepolitik	07
Verbraucherschutzpolitik	10
Pressemitteilungen	10
Die BAGSO als Impulsgeber	
Gemeinsam in die Zukunft	11
Gesundes Älterwerden	12
Patienteninformationen	13
Pflegebedürftigkeit und Demenz	14
Mobilität	14
Technik und Internet	15
Soziale Netzwerke	16
Dialog mit der Wirtschaft	16
Europäische Projekte	17
Die BAGSO als Informations- und Servicestelle	
Medianfragen und Interviews	19
BAGSO-Nachrichten	19
Elektronische Medien	19
Broschüren	20
Die BAGSO als Kooperationspartner	
Dialog und Zusammenarbeit	21
Nationale und internationale Vernetzung	22
Ausblick	25
Wer ist wer?	26
Impressum	27
Die 111 BAGSO-Verbände	28

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Freunde der BAGSO,



schon wieder ist ein Jahr vergangen – ein Jahr voller Gedenktage! Vor 25 Jahren wurde die Mauer zu Fall gebracht und der Prozess der Wiedervereinigung von Ost und West begonnen. Vor 25 Jahren wurden der erste Be-

richt zur Situation alter Menschen in unserem Land von der Bundesregierung in Auftrag gegeben und die Vorbereitungen für ein eigenes Bundesministerium für Senioren getroffen. Vor 25 Jahren wurde nach langen wissenschaftlichen Vorarbeiten in der Bevölkerung ein Paradigmenwechsel eingeleitet, eine Differenzierung bzw. Änderung der Sicht auf alte Menschen – vom Hilfs- und Pflegebedürftigen zum aktiven, die Gesellschaft mitgestaltenden Bürger, dessen Kompetenzen und Potenziale man allmählich zu schätzen gelernt hat. Dazu hat nicht unwesentlich die BAGSO beigetragen, deren 25-jähriges Bestehen wir im Oktober 2014 im Rahmen unserer Jahrestagung in Frankfurt am Main feiern konnten.

Der Rückblick auf die Entwicklung und die Tätigkeiten der BAGSO zeigt ihr vielfältiges Wirken, das dank des unermüdlichen Einsatzes und des Teamgeistes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des ehrenamtlich tätigen Vorstandes möglich wurde. Der folgende Jahresbericht gibt darüber recht detailliert Auskunft. Wir haben das Gefühl und die vielseitige Bestätigung: Wir werden als BAGSO gehört und gefragt. Die Zusammenarbeit mit mehreren Bundesministerien und auch dem Bundeskanzleramt in Sachen demografischer Wandel zeugt

davon. Ein besonderer Dank gilt dem Bundes seniorenministerium, dem BMFSFJ, das die BAGSO sehr unterstützt. Aber auch die Bundesministerien für Bildung und Forschung, für Gesundheit, für Ernährung und Landwirtschaft sowie für Justiz und Verbraucherschutz hören auf die Stimme der älteren Generationen und schätzen die BAGSO als Ansprechpartner und Mitwirkende in verschiedenen Gremien und Kommissionen.

Für 2015 wünschen wir, dass dies so bleibt, dass wir weiterhin mit der Mitarbeit und wohlwollenden Begleitung durch unsere mehr als 100 Verbände rechnen können. Uns steht ja in eine große Aufgabe bevor: die Ausrichtung des 11. Deutschen Seniorentages in Frankfurt vom 2. bis 4. Juli 2015. Wir müssen uns sehr anstrengen, dass dieser ein ähnlicher Erfolg wird wie der 10. Deutsche Seniorentag 2012 in Hamburg. Für die Unterstützung seitens des Bundes, des Landes und der Stadt Frankfurt sind wir dankbar. Die Vorarbeiten sind bereits angelaufen – und ich bin sicher: Gemeinsam schaffen wir das! So gilt auch für das BAGSO-Team, die Verbände, die Förderer und alle engagierten Seniorinnen und Senioren: „Gemeinsam in die Zukunft!“

Mit einem herzlichen Dank und allen guten Wünschen für ein gelingendes Jahr 2015!

Ihre

Prof. Dr. Ursula Lehr
Vorsitzende

Die BAGSO als Lobby der Älteren

Erarbeitung gemeinsamer Positionen

Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik

Die von Friederike de Haas und der verstorbenen Ruth Brand geleitete Fachkommission „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“ befasste sich in drei Sitzungen u.a. mit der Frage, wie die BAGSO – nach Möglichkeit gemeinsam mit Jugendorganisationen – den Zusammenhalt der Generationen sichtbar machen und stärken kann. Ein Gespräch mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR), Dominik Naab, führte u.a. zu einer gemeinsamen Pressemitteilung zum Europäischen Tag der Solidarität zwischen den Generationen (29. April), in der die beiden Dachorganisationen dazu aufrufen, sich an den Wahlen zum Europäischen Parlament zu beteiligen.

Im Juli 2014 wurde ein von der Fachkommission erarbeitetes Positionspapier mit dem Titel „Wohnen im Alter – oder wie wollen wir morgen leben?“ herausgegeben. Es wurde den zuständigen Bundesministerien und Bundestagsausschüssen, den kommunalen Spitzenverbänden sowie weiteren relevanten Akteuren zugeleitet. Die große Nachfrage, insbesondere durch Seniorenvertretungen

und Seniorenorganisationen, aber auch Kommunen und Wohnungsgenossenschaften, machte bereits nach kurzer Zeit einen Nachdruck erforderlich.

Weitere Schwerpunktthemen waren das Schaffen „alternsgerechter“ Arbeitsbedingungen, um einen längeren Verbleib im Beruf zu ermöglichen, sowie die Frage, wie eine Flexibilisierung des Renteneintrittsalters sozial gerecht umgesetzt werden kann. Mit Prof. Dr. Gerhard Bäcker konnte die Fachkommission einen ausgewiesenen Experten als Referenten gewinnen. Vorgesehen ist, parallel zur politischen Diskussion über die Einführung einer sog. Flexi-Rente (beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales wurde eine Arbeitsgruppe zu dem Thema eingerichtet) im Jahr 2015 gemeinsam mit den BAGSO-Verbänden eine Stellungnahme zu dieser Frage zu entwickeln.

Erwähnenswert ist schließlich der Bericht einer Schuldnerberaterin der Diakonie Köln. Altersarmut sei ein großes Problem, das Statistiken nicht in angemessener Weise widerspiegeln, da Grundsicherung im Alter, Wohngeld und andere staatliche Hilfe viel-

fach nicht in Anspruch genommen würden, sei es aus Unkenntnis, sei es aus Scham. Eine zu Jahresbeginn 2015 erschienene Broschüre von BAGSO und Diakonie gibt Tipps, worauf Menschen achten sollten, um im Alter nicht in finanzielle Not zu geraten.

Freiwilliges Engagement und Partizipation

Die von Dr. Erika Neubauer geleitete Fachkommission „Freiwilliges Engagement und Partizipation“ beschäftigte sich in insgesamt drei Sitzungen u.a. mit folgenden Themen: lebenslanges Lernen und Engagement älterer Menschen, bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Monetarisierung des Engagements, Deutscher Engagementpreis sowie Vorbereitung einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Wohin gehen Engagement und Bildung?“ beim 11. Deutschen Seniorentag 2015 in Frankfurt.

Darüber hinaus fand ein Fachgespräch mit dem Vorsitzenden der Zweiten Engagementberichtscommission der Bundesregierung, Prof. Dr. Thomas Klie, statt. Die Mitglieder der Fachkommission haben ein Papier mit Empfehlungen für die weitere Arbeit der Engage-

mentberichtscommission erstellt. Prof. Klie unterstützte die Forderungen der Mitglieder der Fachkommission, insbesondere die Notwendigkeit einer nachhaltigen Förderung des freiwilligen Engagements und stabiler Strukturen, die Abkehr von reinen Projektförderungen zu einer Engagement fördernden Infrastruktur, das Recht auf Teilhabe, die Freiwilligkeit beim Engagement, Bedeutung von Qualifizierung und kritisierte die zunehmende Ökonomisierung des freiwilligen Engagements.

Gesundheit und Pflege

Die von Katrin Markus und Rudolf Herweck geleitete Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ tagte ebenfalls dreimal während des Berichtszeitraums. Schwerpunkt waren zunächst die Erarbeitung und Diskussion eines umfassenden Positionspapiers zur Weiterentwicklung der Pflege, das im April 2014 veröffentlicht und u.a. an die relevanten Bundes- und Landesministerien sowie Bundestags- und Landtagsausschüsse gesandt wurde. Es bildet eine sehr gute Grundlage für unsere weitere Lobbyarbeit im Bereich der Pflegepolitik. So konnte auf Basis des Positionspapiers im September 2014 eine ebenfalls sehr detaillierte



Stellungnahme zum Entwurf des sog. Pflege-stärkungsgesetzes erstellt werden.

Weitere Themen, mit denen sich die Fachkommission im Berichtszeitraum befasste, waren: Hörbehinderung und Pflege, interkulturelle Öffnung des Gesundheitswesens und kultursensible Altenhilfe sowie aktuelle Vorhaben der Bundesregierung in den Bereichen Pflege und Prävention. Das Portal www.heimverzeichnis.de, das Aktionsbündnis Patientensicherheit und das Projekt „Medikationskarte“ wurden vorgestellt und diskutiert. Ferner ging es um eine kritische Betrachtung der Darstellung der Pflegesituation in den Medien, die eher zur Skandalisierung als zu einer objektiven Berichterstattung tendiert. Dies war auch Anlass für ein Gespräch von BAGSO-Vertreterinnen mit der Leiterin des Deutschen Instituts für Menschenrechte, Prof. Dr. Beate Rudolf, über Möglichkeiten der Einflussnahme auf eine Versachlichung der Debatte.

Im September 2014 gab die BAGSO zudem eine Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf (Änderungen der Gesetze über Familienpflegezeit sowie Pflegezeit) ab.

Im November folgten Stellungnahmen zu den Referentenentwürfen eines Gesetzes zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention.

Die BAGSO engagierte sich fortlaufend als eine von sechs auf Bundesebene maßgeblichen Betroffenen- und Selbsthilfeorganisationen im Bereich der Begutachtung und Qualitätssicherung in der Pflege (Pflegebeteiligung nach §118 SGB XI). Dazu gehörten intensive

Abstimmungen im Koordinierungskreis der §118er-Organisationen sowie die Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern in die relevanten Gremien der Selbstverwaltung und deren aktive Mitwirkung im Sinne der pflegebedürftigen Menschen und pflegender Angehöriger. Der Koordinierungskreis organisierte im Berichtszeitraum zwei Workshops mit den mitwirkenden Vertreterinnen und Vertretern der Verbände sowie externen Experten zu den Themen „Betroffenenbeteiligung im SGB XI“ sowie „Lebensqualität als Aspekt von Qualität in der Pflege“.

Sorge und Mitverantwortung in der Kommune

Am 8. Juli 2014 präsentierten Mitglieder der Siebten Altenberichtscommission auf einer gemeinsamen Fachtagung mit der BAGSO Themen und Thesen aus der Arbeit am Siebten Altenbericht. Vertreterinnen und Vertreter von BAGSO-Mitgliedsorganisationen kommentierten die Beiträge der Kommissionsmitglieder. Auf diese Weise kam es zu einem intensiven Austausch zwischen der Altenberichtscommission und den Verbänden und Organisationen im BAGSO-Netzwerk. Die Anregungen und Anmerkungen aus den Verbänden fließen in die weitere Arbeit am Siebten Altenbericht ein. Die Online-Dokumentation findet man auf der BAGSO-Internetseite.

Auf der Grundlage der Vorarbeiten von Jens-Peter Kruse, Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EaFA), erschien im August 2014 das BAGSO-Thesepapier „Lokale Altenpolitik vor großen Herausforderungen“. Zuständigkeitshalber wurde es nicht nur an bundespolitische Akteure, sondern auch an die Innen- sowie Sozialministerien der Länder sowie die korrespondierenden Landtagsausschüsse weitergeleitet, ebenso an die kommunalen Spitzenverbände.

Politische Gespräche

Seniorenpolitik



Bundesministerin Manuela Schwesig, Prof. Dr. Ursula Lehr

Bundesministerin Manuela Schwesig hat die BAGSO-Vorsitzende samt Stellvertretern und Geschäftsführer am 18. November 2014 in Berlin empfangen. Bei dem Gespräch ging es zunächst um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Die BAGSO-Vorsitzende Prof. Dr. Ursula Lehr sicherte der Ministerin die Unterstützung der BAGSO bei der Reform von Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetz zu. Engagieren will sich die Ministerin dafür, dass die Förderung von Bauvorhaben davon abhängig gemacht wird, dass barrierefrei gebaut wird. Zudem müsse es darum gehen, dass Menschen, die nicht mehr in ihrer Wohnung leben können, zumindest in ihrem Quartier bleiben können. Die Ministerin stimmte der BAGSO auch zu, dass den Kommunen eine entscheidende Rolle bei der Altenhilfeplanung zukommt und dass das Engagement Älterer hierbei eine zentrale Rolle spiele. Als große Herausforderung

benannten beide Seiten das Thema „Älterwerden im ländlichen Raum“. Als ein Herzensanliegen bezeichnete Manuela Schwesig den Zusammenhalt der Generationen. Auch deshalb sei die Engagementpolitik in ihrem Haus als abteilungsübergreifende Aufgabe verankert.

Die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner überbrachte im Rahmen eines Festakts zum 25-jährigen Bestehen der BAGSO am Abend des 29. Oktober 2014 die Glück-



Elke Ferner

wünsche der Bundessenienministerin. Sie dankte der BAGSO, die in diesen 25 Jahren wichtige Impulse gegeben habe, „um die Herausforderungen, vor denen wir stehen, zu meistern“. Es sei gerade auch der Arbeit der BAGSO „zu verdanken, dass Alter jetzt nicht mehr nur mit Defizit behaftet ist, sondern dass die Chancen des Alters im Vordergrund stehen“, sagte sie bei dem Festakt im Dominikanerkloster in Frankfurt am Main. In der Senioren- und genauso in der Behinderten-



Prof. Dr. Thomas Klie



Prof. Dr. Gerhard Naegele



Prof. Dr. Andreas Kruse

politik gelte es, „die knappen Ressourcen auf allen Ebenen so zu bündeln, dass wir für die Menschen vor Ort das Beste erreichen“. Die Gestaltung von Wohnumfeld und Quartier nannte sie dabei als eine zentrale Herausforderung.



Dr. Wolfgang Dippel

Die vollständige Ansprache der Parlamentarischen Staatssekretärin findet man ebenso wie die Grußworte des Staatssekretärs im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration Dr. Wolfgang Dippel und des Verkehrsdezernenten der Stadt Frankfurt Stadtrat Stefan Majer sowie eine Zusammenfassung der Gesprächsrunde unter Beteiligung der früheren Bundesfamilienministerin Renate Schmidt in der Online-Dokumentation zu dem Festakt unter www.bagso.de.

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Ralf Kleindiek, und der neue Abteilungsleiter, Ministerialdirigent Dr. Matthias von Schwanenflügel, besuchten jeweils kurz nach

ihrem Amtsantritt die BAGSO-Geschäftsstelle, wo sie von der Vorsitzenden und dem Geschäftsführer empfangen wurden. In beiden Gesprächen wurde deutlich, welche zentrale Rolle die Zusammenarbeit mit dem BAGSO-Netzwerk für die Verantwortlichen im BMFSFJ spielt.

Gesundheits- und Pflegepolitik

Im Rahmen der BAGSO-Jahrestagung „25 Jahre Seniorenpolitik“ kam es am 30. Oktober 2014 zu einem intensiven Austausch von Vertreterinnen und Vertretern der Verbände mit dem Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung, Staatssekretär Karl-Josef Laumann.



Prof. Dr. Gerhard Naegele, Karl-Josef Laumann, Ulrike Mascher

Der unterstrich, dass die Unterstützungsleistungen vor Ort heute durch eine Vielfalt ambulanter und stationärer Angebote geprägt seien. Diese Vielfalt gebe es nur, weil durch Einführung der Pflegeversicherung mehr Wettbewerb unter den Anbietern entstanden sei. Die größte Herausforderung sei, genügend Menschen für die Pflege zu finden, ins-



Petra Crone, Martin Patzelt, Karl Michael Griffig

besondere, wenn die häusliche Pflege immer weniger von Angehörigen übernommen werden könne. Auch der Ausbau der Tagespflege sei notwendig, um die immer häufiger vollbeschäftigte mittlere Generation bei der Pflege zu entlasten und Pflegebedürftigen Anregung und Abwechslung außer Haus zu ermöglichen. Ebenso spiele die Bezahlung der Pflegekräfte eine wichtige Rolle bei der Gewinnung neuer Kräfte.

Eine Zusammenfassung der Diskussionsrunde mit dem Staatssekretär sowie alle weiteren Vorträge und Diskussionen findet man in der Online-Dokumentation zu der Fachtagung unter www.bagso.de.

Im Mai führte die BAGSO gemeinsam mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern der maßgeblichen Betroffenen- und Selbsthilfeorganisationen in der Pflegebeteiligung ein Gespräch mit Lutz Stroppe, Staatssekretär im

Bundesministerium für Gesundheit (BMG), bei dem es um die Weiterentwicklung der Selbstverwaltung in der Pflege, insbesondere die Schaffung von verlässlichen Strukturen für die Zusammenarbeit der Vertragspartner, und um eine angemessene Unterstützung der maßgeblichen Organisationen der Pflegebeteiligung ging.

Die Vertreterinnen und Vertreter der maßgeblichen Organisationen (Pflegebeteiligung nach §118 SGB XI, s.o.) haben sich zudem gemeinsam schriftlich an die pflegepolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Bundestagsfraktionen, die Mitglieder des Bundestagsausschusses für Gesundheit, Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe sowie den Pflegebeauftragten Karl-Josef Laumann gewandt, um aus ihrer Sicht dringend notwendige Veränderungen im Bereich der Pflegebeteiligung anzumahnen.



Katrin Markus, Dr. h.c. Jürgen Gohde, Rudolf Herweck



Dr. Ralf Kleindiek (2.v.r.)



Dr. Matthias von Schwanenflügel



Prof. Dr. Ursula Lehr, Renate Schmidt, Claudia Röttger



Loring Sittler, Dr. Erika Neubauer

Verbraucherschutzpolitik

In einem Gespräch mit dem Staatssekretär im Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (BMJV), Gerd Billen, ging es am 18. November 2014 um verbraucherschutzpolitische Anliegen von Seniorinnen und Senioren. In dem Gespräch, das auf Einladung des Staatssekretärs zustande kam, wurden einige Bereiche benannt, in denen aus Sicht der BAGSO Handlungsbedarf besteht, angefangen bei täglichen Barrieren wie schwer zu öffnenden Verpackungen oder solchen, die durch eine zunehmende Digitalisierung des Verbraucheralltags entstehen, über einen hinreichenden Verbraucherschutz im Bereich von gesundheitlichen, pflegerischen und haushaltsbezogenen Dienstleistungen, bis hin zum Schutz alter und hochaltriger Menschen vor kriminellen Handlungen. Der Staatssekretär, der bis Ende 2014 Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbandes war, in dem auch die BAGSO Mitglied ist, sieht aber auch die aktive Rolle, die Ältere im Bereich des Verbraucherschutzes spielen können.

Pressemitteilungen

Auch in ihren Pressemitteilungen nahm die BAGSO zu aktuellen politischen Themen Stellung.

So schaltete sie sich während der Koalitionsverhandlungen in die Debatte darüber ein, ob die Wahlzusagen von Union und SPD nachfolgende Generationen belasten oder diesen auch zugutekommen. 100 Tage vor den Europawahlen warb die BAGSO für eine breite Beteiligung; dies wiederholte sie zum Europäischen Tag der Solidarität zwischen den Generationen (29. April) in einer gemeinsamen Erklärung mit dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR).

Mit dem Erscheinen des Positionspapiers zur Weiterentwicklung der Pflege ebenfalls im April 2014 rief die BAGSO auch in einer Pressemitteilung zu einer umfassenden und zügigen Pflegereform auf. Im Juli 2014 forderte sie – mit der Herausgabe des Positionspapiers „Wohnen im Alter“ – bezahlbares Wohnen im Alter und das Schaffen zukunftsorientierter Wohn- und Lebensformen. In diesem Zusammenhang begrüßte die BAGSO gemeinsam mit dem Verband Wohneigentum am 1. Oktober 2014 die Ankündigung der Wiedereinführung eines KfW-Zuschusses „Altersgerecht umbauen“. Im August 2014 veröffentlichte sie ein Themenpapier „Lokale Seniorenpolitik vor großen Herausforderungen“ und forderte u.a. mehr Handlungsspielräume für die kommunale Seniorenpolitik.

Die BAGSO als Impulsgeber

Gemeinsam in die Zukunft!

Mit dem in Abstimmung mit den BAGSO-Verbänden gewählten Motto des 11. Deutschen Seniorentages „Gemeinsam in die Zukunft!“ wollen wir ein Zeichen setzen für mehr Gemeinschaft und Miteinander – zwischen Menschen verschiedener Generationen, zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion, zwischen Menschen mit und ohne Einschränkungen, zwischen Helfenden und Hilfebedürftigen.

Der 11. Deutsche Seniorentag findet in der Zeit vom 2. bis 4. Juli 2015 im Congress Center Messe Frankfurt statt und wird vom BMFSFJ, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Stadt Frankfurt am Main unterstützt. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat auf Bitten der BAGSO-Vorsitzenden nach 2009 wieder die Schirmherrschaft übernommen und wird die Veranstaltung am 2. Juli 2015 eröffnen. Dank des Engagements der christlichen BAGSO-Verbände wird am Abend des 2. Juli 2015 ein Ökumenischer Gottesdienst im Kaiserdom St. Bartholomäus stattfinden.

Ein wichtiger Teil des 11. Deutschen Seniorentages wird erneut die Messe SenNova sein, bei der Unternehmen und Verbände ihre Angebote für ältere Menschen präsentieren werden und ein informatives Programm auf der SenNova-Bühne Akzente setzt. Die Organisation der SenNova liegt bei der BAGSO Service Gesellschaft. Wie bei den vergangenen Deutschen Seniorentagen wird es auch in Frankfurt eine Generationeninsel geben, bei der generationenübergreifende Projekte und Initiativen im Mittelpunkt stehen.

Am 9. Juli 2014 fand im Frankfurter Römer auf Einladung von Oberbürgermeister Peter Feldmann die Auftaktveranstaltung mit 200 Gästen statt, darunter Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO-Verbände, Mitglieder des Hessischen Landtages und der Stadtverordnetenversammlung, die frühere Bundes seniorenministerin Hannelore Rönsch sowie viele Vertreterinnen und Vertreter von in der Seniorenarbeit aktiven Frankfurter Organisationen.

Zur Programmgestaltung wurden alle BAGSO-Verbände und weitere Kooperations-



Gerd Billen



partner eingeladen, Veranstaltungsvorschläge einzureichen. Von dieser Möglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht. Eingeplant sind nun insgesamt 9 zwei- oder dreiteilige Veranstaltungsreihen sowie rund 60 Einzelveranstaltungen. Ein erstes Vorbereitungstreffen der Verantwortlichen fand am 25. November 2014 in Bonn statt.

Als Medienpartner konnten bis zum Jahresende die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die Frankfurter Neue Presse, die Frankfurter Rundschau sowie der Senioren Ratgeber gewonnen werden.

Gesundes Älterwerden

Mit dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Projekt „Im Alter IN FORM – gesunde Lebensstile fördern“ unterstützte die BAGSO auch 2014 den Nationalen Aktionsplan für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. In kostenlosen Schulungen für haupt- und ehrenamtliche Multiplikatoren werden bundesweit vor Ort Informationen und Anregungen zu einem gesunden Lebensstil vermittelt. Projektpartner sind die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), der Deutsche Turner-Bund (DTB) und die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ).

Im Berichtszeitraum wurden 47 Schulungstage durchgeführt, an denen insgesamt 1.022 Personen teilnahmen. Zudem veranstaltete die BAGSO im März 2014 eine regionale Fachtagung mit 80 Teilnehmenden in Bremen und im November 2014 eine Abschlusstagung mit 180 Teilnehmenden in Bonn. Darüber hinaus wirkten die Projektreferentinnen im Berichtszeitraum an etlichen Fachveranstaltungen mit.

Gut angenommen wird weiterhin die vom Projektteam erarbeitete MitMachBox, ein Koffer mit den Ordnern „Wissen“, „Essen“, „Bewegen“ und „Quiz“ mit insgesamt 1.000 Seiten. Die MitMachBox wird gegen eine Schutzgebühr von 20 EUR an interessierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie Leiterinnen von Seniorengruppen abgegeben. Im Berichtszeitraum konnte mit Unterstützung des BMEL eine zweite Auflage von erneut 2.000 Exemplaren hergestellt werden.

Darüber hinaus wurde ein BAGSO-Konzept für Kommunen zur Verbesserung gesundheitsfördernder Angebote erarbeitet, das gemeinsam mit den relevanten Akteuren in vier Pilotkommunen erprobt wurde. Die Pilotkommunen sind: Bad Windsheim (Bayern), Diez (Rheinland-Pfalz), der Landkreis Peine (Niedersachsen) und Sondershausen (Thüringen). Die Erfahrungen sind in eine Handreichung

mit dem Titel „Länger gesund und selbstständig im Alter – aber wie? Potenziale in Kommunen aktivieren“ eingeflossen. Das Praxishandbuch stößt auf große Resonanz, sodass auch hier eine zweite Auflage geplant ist.

Die Abschlusstagung zu dem Projekt fand am 18. November 2014 im Wissenschaftszentrum Bonn statt. Im Mittelpunkt standen die Vorstellung des BAGSO-Konzeptes und die Erfahrungen der verantwortlichen Akteure der Pilotkommunen, die über den Verlauf und die bisherigen Ergebnisse des Prozesses zur Verbesserung der Angebote zur Gesundheitsförderung für ältere Menschen berichteten.

Ausführliche Informationen, insbesondere auch die Dokumentationen zu den durchgeführten Tagungen, findet man auf der Internetseite des Projektes unter <http://projekte.bagso.de/fit-im-alter>.

Patienteninformationen

Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Patientenorganisationen, Selbsthilfereverbänden und Seniorenvertretungen und mit Unterstützung von Pfizer Deutschland wurde die Broschüre „Warum Impfen“ herausgegeben. Sie beinhaltet wichtige Informationen rund um das Thema „Vorsorge durch Impfungen“. Zusätzlich wurden im Berichts-

zeitraum drei Multiplikatoren-Schulungen zum Thema durchgeführt.

Die Initiative „Schlaganfallvorsorge – Bei Vorhofflimmern handeln“, an der sich die BAGSO beteiligt, klärt über Vorhofflimmern und weitere Risikofaktoren für einen Schlaganfall, insbesondere bei älteren Menschen, auf. Sie will Patientinnen und Patienten, aber auch Ärztinnen und Ärzte durch zielgerichtete Informationen dabei unterstützen, Risikofaktoren rechtzeitig zu erkennen, passende Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und diese dauerhaft umzusetzen. Die Informationsmaterialien wurden gemeinsam mit medizinischen Beratern erstellt und von älteren Menschen getestet. Zurzeit werden sie vom Institut für hausärztliche Fortbildung zertifiziert.

Die neue Website www.ichbeimarzt.de und der Flyer „Ich beim Arzt“ bieten für Patienten hilfreiche Kommunikations-Tipps, die man im Arztgespräch leicht umsetzen kann. Zusammen mit weiteren Partnern möchte die BAGSO mit dieser Initiative Patientinnen und Patienten stärken und einen respektvollen Umgang zwischen Ärzten und Patienten fördern.

Die Broschüren zum Thema „Warum Impfen“, „Schlaganfallvorsorge – Bei Vorhofflimmern handeln“ und der Flyer „Ich beim Arzt“ können bei der BAGSO Service Gesellschaft kostenfrei bestellt werden.



Versorgung bei Pflegebedürftigkeit und Demenz

Das im März 2013 gestartete Kooperationsprojekt mit dem Kultur- und Integrationszentrum PHOENIX Köln e.V. zielt darauf, bundesweit sowie in Beispielkommunen die Kooperation von Selbstorganisationen russischsprachiger Menschen mit Akteuren der Seniorenarbeit und Altenhilfe zu fördern. In mehrtägigen Schulungen werden Akteure aus lokalen Migrantenvereinen befähigt, Informations- und Beratungsangebote, niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote oder gemeinsam mit anderen lokalen Akteuren Wohnkonzepte für Menschen mit Demenz zu initiieren, wie dies in Köln erfolgreich erprobt wurde.

Am 15. Januar 2014 wurde in Bonn gemeinsam mit etwa 70 Expertinnen und Experten eine Fachtagung „Demenz und Migration“ durchgeführt. Darüber hinaus fanden zwei dreitägige Schulungen für jeweils etwa 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Migrantenselbstorganisationen aus dem Bereich des Bundesverbands russischsprachiger Eltern (BVRE) statt. Die Schulungsteilnehmenden wurden bei der Umsetzung von Initiativen vor Ort sowie bei der Beantragung von Fördermitteln im Rahmen des BMFSFJ-Programms „Lokale Allianzen für Demenz“ unterstützt – mit dem Erfolg, dass fünf NASCH DOM-Initiativen in das Programm aufgenommen wurden. Schließlich informierten

die Referentinnen mit Vorträgen und Diskussionsbeiträgen auf Fachveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet über das Projekt.

Weitere Informationen zu dem vom BMFSFJ geförderten Projekt findet man auf der zweisprachigen Internetseite www.naschdom.de.

Mobilität

Ziel des gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) und dem Deutschen Mieterbund durchgeführten und vom Bundesumweltministerium geförderten Projektes „Klimaverträglich mobil 60+“ ist es, ältere Menschen dabei zu unterstützen, im Alltag und auf Reisen möglichst klimafreundlich unterwegs zu sein – sei es spritsparend mit dem Auto, sicher und bequem mit Bus und Bahn, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Darüber hinaus bieten Regionalkoordinatoren des VCD auf Landesebene Aktionen wie ÖPNV-Beratung oder Probefahren mit Elektrofahrrädern an. Neben der Checkliste „Umzug geplant?“ mit Tipps zur Bewertung des Wohnumfelds (Versorgung, Anbindung, Erholung) wurde im August 2014 die Checkliste „Autokauf geplant?“ gemeinsam erarbeitet. Sie enthält wichtige Tipps, worauf beim Autokauf geachtet werden soll, wenn man möglichst viel Komfort haben möchte. Weitere Informationen unter www.bagso.de/aktuelle-projekte/klimavertraeglich-mobil-60.html.

Beteiligt war die BAGSO auch am Aufbau einer Mobilitätsplattform für die Region Siegen-Wittgenstein, die im August der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Plattform „Sehr mobil“ existiert zum einen als Internetseite unter www.sehr-mobil.de, zum anderen in einer für das Smartphone geeigneten „mobilen“ Version. Sie bietet enorme Vorteile für die Fortbewegung in einer ländlichen Region unter Einbeziehung von Bus- und Bahnverbindungen, Taxi-Unternehmen, Behindertenfahrdiensten und privaten Mitfahrgelegenheiten. Sie enthält einen Veranstaltungskalender für Siegen-Wittgenstein mit Fahrtplanung, Fußgängernavigation und Wegvorschau sowie die Möglichkeit individueller Profilanpassungen. Sie ist auch in anderen Regionen nutzbar. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Einen vergleichbaren Ansatz verfolgt das ebenfalls vom BMBF geförderte Forschungsprojekt ACCESS. Ziel des Projektes ist es, modellhaft in einigen ausgewählten Städten und Regionen älteren Menschen – mit oder ohne Einschränkungen – mit Technik zu mehr Mobilität zu verhelfen. Informationen zu dem noch bis Ende 2015 laufenden Projekt findet man unter www.fp-access.de.

Technik und Internet

Seit Ende 2012 wird in Kooperation mit der BAGSO das BMBF-Programm „Forschung

für mich – Forschung mit mir“ durchgeführt. Teil des Programms ist die Initiative „Senioren-Technik-Botschafter“, in deren Rahmen 18 Projekte in zehn Bundesländern gefördert werden. Inhaltlich geht es um die Themen Assistenzsysteme, Information und Kommunikation, mobile Technologien, Internet und Social Media sowie Technik der Zukunft. Im Berichtszeitraum wurden die Technik-Botschafter von der BAGSO beraten, wozu auch ein Vor-Ort-Besuch der Projektkoordinatorin gehörte. In den 18 Projekten wurden im Berichtszeitraum etwa 400 Senioren-Technik-Botschafter ausgebildet. Diese haben ihr Wissen an etwa 1400 ältere Menschen weitergeben können. Das interaktive Internetportal www.senioren-technik-botschafter.de sorgt für eine Vernetzung der Projektverantwortlichen. Am 25. September 2014 veranstaltete die BAGSO in Bonn eine Fachtagung „Technik als Gewinn!“ mit 120 Teilnehmenden, die ebenfalls dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung diene. Weitere Informationen findet man unter www.senioren-technik-botschafter.de.

Die BAGSO-InternetWoche 2014 fand vom 29. Oktober bis 4. November 2014 unter dem Motto „Mit Internet das Alter gestalten“ statt. Wie im Vorjahr wurde auf Aktionen, Vorträge und Veranstaltungen von BAGSO-Verbänden und anderen Partnern aufmerksam gemacht. Mit der InternetWoche zeigt die BAGSO, wie sich Ältere im Netz bewegen, welche Chancen



sie sehen und wie sie mit Technik- und Sicherheitsfragen umgehen. Auf diese Weise sollen Ältere, die noch nicht im Netz sind oder die Möglichkeiten nur sehr eingeschränkt nutzen, ermutigt werden, das Internet (besser) kennenzulernen. Partner der InternetWoche waren in diesem Jahr die Deutsche Telekom und der Arzneimittelhersteller MSD Sharp & Dohme. Themenpartner war zudem die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Begleitet werden die Aktivitäten der BAGSO in diesem Bereich von der Arbeitsgemeinschaft „Neue Medien“, in denen Vertreterinnen und Vertreter von BAGSO-Verbänden sowie weitere Partner mitarbeiten.

Soziale Netzwerke

Ziel des vom BMFSFJ geförderten Projektes ist es, Vertreterinnen und Vertreter von Seniorenorganisationen über die Funktionsweisen und Möglichkeiten sozialer Netzwerke zu informieren und gemeinsam mit Mitgliedsverbänden Strategien zur erfolgreichen Nutzung dieser Plattformen zu entwickeln. Im Berichtszeitraum fanden drei Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern aus unseren Verbänden statt. Im September 2014 ging es unter Beteiligung von Marketing-Experten um das Thema „Facebook effektiv nutzen!“, im Mittelpunkt des Workshops im Dezember stand die Kon-

zepterstellung für eine Handreichung zur Nutzung von Facebook.

In einem gewissen Rahmen bestand zudem die Möglichkeit einer Einzelberatung. So konnten BAGSO-Verbände bei der Erstellung ihrer Facebook-Präsenz unterstützt werden. Mit Erfolg: Seit Anfang 2013 sind etwa 30 BAGSO-Verbände auf Facebook aktiv geworden. Die BAGSO selbst ist seit Juli 2014 auf Facebook präsent.

Dialog mit der Wirtschaft

Als Tochtergesellschaft der BAGSO setzt sich die BAGSO Service GmbH seit 1998 für die nutzergerechte Gestaltung von Produkten und Serviceleistungen und den Dialog mit der Wirtschaft ein. Fokusgruppen mit älteren Menschen und Expertengespräche geben regelmäßig Anregungen für die Gestaltung von Produkten oder die Kundenansprache. Im Jahr 2014 gab es Fokusgruppen zu den Themen Gesundheit und Bewegung sowie komfortables Autofahren.

BAGSO-Verbraucherempfehlungen erhielten im Berichtszeitraum das „BärenTicket“ des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR), die „3D-Pflegevorsorge“ von Generali, die Versicherung „Pflege- & Vermögensschutz“ der Swiss Life, der „Senioren Ratgeber“ und der „Diabetes Ratgeber“ sowie weitere Printpublikationen.

Die in den vergangenen Jahren entwickelten Checklisten „Nutzerfreundliche Printmedien“ und „Nutzerfreundliche Internetseiten“ fanden vielfach Anwendung und stehen den BAGSO-Verbänden zum Gebrauch und zur Weiterverbreitung zur Verfügung.

Vertreterinnen der BAGSO Service Gesellschaft vertraten die BAGSO in Expertengruppen zu neu entwickelten technischen Produkten und Gesundheitsinformationen. Der Arbeitsgemeinschaft „Beipackzettel“, die sich seit 2006 dafür einsetzt, Beipackzettel verständlicher zu machen, wurde im Oktober 2014 in Frankfurt am Main der Fairness-Initiativpreis verliehen. Damit würdigte die Fairness-Stiftung das langjährige Engagement der AG für die Arzneimitteltherapiesicherheit. In der Begründung für den Preis heißt es: „Die AG leistet seit Jahren bahnbrechende Arbeit für leicht verständliche Beipackzettel, die eine faire Kommunikation zwischen Pharmaindustrie, Ärzten, Apothekern und Patienten ermöglichen.“

Der 14. BAGSO-Wirtschaftsdialog am 18. September 2014 im Bonner Universitätsclub trug den Titel „Gesellschaftliche Verantwortung im demografischen Wandel: innovativ, zielorientiert, nachhaltig“. Nach einem Eröffnungsvortrag durch Birgit Klesper, Senior Vice President bei der Deutschen Telekom AG, wurden in Praxisbeispielen innovative Wege von Unternehmen, Verbänden und Stif-

tungen bei der Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung aufgezeigt. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Deutschen Telekom, Pfizer Deutschland, MSD Sharp & Dohme und dem Generali Zukunftsfonds. Der 15. BAGSO-Wirtschaftsdialog wird am 10.11.2015 in Bonn stattfinden.

Europäische Projekte

Im Rahmen einer Grundtvig-Lernpartnerschaft wird das Projekt „WeDO – Für Würde und Wohlbefinden älterer Menschen in Europa“, in dem unter der Federführung der AGE Platform Europe u.a. ein „Qualitätsrahmen für die Langzeitpflege“ entwickelt wurde, fortgesetzt. Zielsetzung von WeDO II ist es nun, bis zum Juli 2015 gemeinsam mit sieben Partnern aus Belgien, Deutschland, Griechenland, den Niederlanden, Österreich, Polen und Großbritannien Bildungsmaterialien für verschiedene Zielgruppen auf der Grundlage des genannten Qualitätsrahmens zu entwickeln. Die Materialien werden bei Seminaren mit verschiedenen Zielgruppen erprobt; ein Seminar wurde am 23. September 2013 beim SeniorenNetzwerk Köln-Höhenberg, ein anderes im Rahmen der dritten Schulung des BAGSO-Projektes NASCH DOM durchgeführt. Im Berichtszeitraum fanden außerdem Projekttreffen in Bonn (18. bis 20. März 2014) und Athen (13. bis 16. Oktober 2014) statt. Die Koordinierung des Projektes liegt bei der Freien Universität Brüssel, die BAGSO gehört



zu den Partnerorganisationen. Weitere Informationen findet man unter <http://projekte.bagso.de/wedo/startseite.html>.

Bei der Grundtvig-Lernpartnerschaft „Social Inclusion and Dignity in Old Age: Promoting participatory approaches to use reference budgets“ ging es um die Sicherung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe für Menschen, die im Alter mit Armut, geringem Einkommen bzw. mit Schulden konfrontiert sind. Ein „Runder Tisch“ am 6. Juni 2014 in Brüssel bildete den Abschluss einer Serie transnationaler Veranstaltungen (zuletzt in Prag, Sofia und Brüssel) mit Vertreterinnen und Vertretern von Seniorenorganisationen aus sieben EU-Mitgliedsstaaten sowie Expertinnen und Experten aus ganz Europa. Diskutiert wurde über zentrale Probleme und Barrieren, die die Lebensqualität älterer Menschen mit niedrigem Haushaltseinkommen einschränken. Präsentiert wurden Beispiele guter Praxis, die zeigen, wie man sich als Seniorenorganisation mit dem Thema „finanzielle Problemlagen im Alter“ wirksam auseinandersetzen kann. Das von der BAGSO koordinierte Projekt endete nach zweijähriger Laufzeit am 30. September 2014 mit der Veröffentlichung eines 62 Seiten starken „Final Guide“. Diesen sowie weitere Informationen findet man unter www.dignity-in-old-age.eu.

Beteiligt ist die BAGSO schließlich an dem EU-Projekt „Yes, you can!“, das im Dezember 2013 mit einer Auftaktveranstaltung im polnischen Nationalmuseum in Krakau startete.



Das Projekt richtet sich an kleinere Organisationen, die ihre Kenntnisse auf dem Gebiet des Managements und der Mittelakquise für lokale Kulturprojekte verbessern wollen. Im Fokus von Studienbesuchen und transnationalen Workshops steht die Entwicklung eines Leitfadens, der Auskunft über neue Förderprogramme in Europa gibt. Es geht aber auch darum, einen tieferen Einblick in neue Trends und Methoden in der Kulturförderung und im Fundraising zu geben sowie bewährte Verfahren und Praktiken der Förderung kultureller Partizipation benachteiligter Zielgruppen vorzustellen. So wurden in Amsterdam (Mai 2014) das Programm für demenzkranke Menschen im Stedelijk Museum und in Bordeaux (September 2014) die Initiativen eines Theaters zur Verbesserung des Zugangs für seh- und hörbehinderte Menschen präsentiert. Mehr Informationen über das Projekt findet sich unter: www.yesyoucanproject.com.

Die BAGSO als Informations- und Servicestelle

Mediananfragen und Interviews

Das Themenspektrum der Anfragen spiegelt die gesamte Bandbreite der Seniorenarbeit und Seniorenpolitik wider, wobei ein gewisser Schwerpunkt im Berichtszeitraum auf folgenden Themen lag:

- Aktive Lebensgestaltung im Alter
- Engagement und Partizipation älterer Menschen
- Gewalt gegen ältere Menschen
- Medizinische und pflegerische Versorgung älterer Menschen (ambulant und stationär)
- Mobilität im Alter und Verkehrssicherheit älterer Autofahrer
- Wohnen und Wohnumfeld

Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO gaben zahlreiche Interviews und nahmen verschiedentlich als Studiogast an Radiosendungen teil. Nur beispielhaft genannt werden sollen der Auftritt der BAGSO-Vorsitzenden in der von Christine Westermann moderierten WDR-2-Sendung „MonTalk“ am 3. Juni 2014 und ihre Teilnahme an einer Sendung des Deutschlandfunks zum Thema „Der alte Patient im Krankenhaus“ am 27. Juni 2014.

BAGSO-Nachrichten

Im Berichtszeitraum erschienen vier Ausgaben der BAGSO-Nachrichten in einer Auflage von 12.000 bis 15.000 Exemplaren. Titelthemen waren „Zugewandert und geblieben“, „Alt werden verlangt Mut“, „Sehen und Hören“ sowie „25 Jahre BAGSO“. Wie immer dienten die BAGSO-Nachrichten als Fachzeitschrift für Aktive in Seniorenarbeit und Seniorenpolitik auch dazu, über aktuelle Projekte und Publikationen der BAGSO-Verbände zu informieren.

Elektronische Medien

Der zweimal im Monat erscheinende E-Mail-Newsletter „BAGSO aktuell“ stößt weiterhin auf großes Interesse. Die Zahl der Abonnenten wuchs im Berichtszeitraum von rund 4.000 auf 4.400.

Die im Jahr 2011 grundlegend überarbeitete Homepage der BAGSO wird täglich gepflegt und aktualisiert. Die Seite www.bagso.de wurde im Berichtszeitraum im Durchschnitt etwa 26.000-mal pro Monat aufgerufen, und zwar von jeweils mehr als 16.000 unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern.



Unter www.wissensdurstig.de haben sich im Berichtszeitraum rund 50 Veranstalter neu registrieren lassen; die Gesamtzahl beträgt nun 706. Neben regelmäßig (d.h. in der Regel wöchentlich) wiederkehrenden Veranstaltungen wurden im Berichtszeitraum etwa 400 Einzelveranstaltungen in die Datenbank eingestellt. Darüber hinaus enthält das Portal ca. 175 Verlinkungen zu anderen wichtigen Veranstaltungs- und Bildungsdatenbanken. Es wird monatlich von etwa 7.000 Nutzerinnen und Nutzern aufgerufen.

Die neu geschaffene Facebook-Präsenz www.facebook.com/bagso.de ergänzt seit Juli 2014 das Medienangebot der BAGSO. Ziel ist, die Vernetzung der Akteure in Seniorenarbeit und Seniorenpolitik auch auf diesem Wege zu fördern. Neben der Interaktivität geht es bei Facebook vor allem um den möglichen Schneeballeffekt, der durch das „Teilen“ von Nachrichten eintritt. Auch wenn wir im Bereich der Seniorenorganisationen hier noch am Anfang stehen – die sozialen Netzwerke bieten gerade zivilgesellschaftlichen Organisationen die Chance, mit wenig Mitteln viel Aufmerksamkeit zu erzielen. Diese Chance sollten wir unbedingt nutzen. Man muss übrigens nicht bei Facebook registriert sein, um die angegebene Seite aufrufen zu können.

Zum Jahresende 2014 hatte der Facebook-Auftritt der BAGSO eine „Gefällt mir“-Fangemeinde von 653 teilweise institutionellen,

teilweise privaten Nutzern. Auch die Zahl der BAGSO-Mitgliedsverbände, die einen eigenen Facebook-Auftritt haben, ist im Berichtszeitraum deutlich gestiegen: von 46 auf 59.

Broschüren

Das Interesse an unserem Wegweiser durch die digitale Welt, der ältere Menschen Schritt für Schritt ins Internet begleitet, ist ungebrochen groß. Seit 2007, dem Erscheinungsjahr der 1. Auflage, wurden bereits über 250.000 Exemplare an interessierte Einzelpersonen sowie an Organisationen und Initiativen weitergegeben. Besonders stark nachgefragt wird der Wegweiser von Senioren-Internet-Cafés/Clubs, die Kurse und Einzelunterricht für Seniorinnen und Senioren anbieten und den Wegweiser als Schulungsmaterial einsetzen. Ende 2013 bewilligte das Bundesverbraucherschutzministerium einen Nachdruck von 100.000 Exemplaren. Seit April wurden bereits wieder 25.000 Exemplare beim Publikationsversand der Bundesregierung angefordert. Der große Erfolg des Wegweisers ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass er in enger Zusammenarbeit mit der „Zielgruppe“ konzipiert wurde. U.a. wurden wiederholt Fokusgruppen durchgeführt, in denen zum einen internetaffine, zum anderen lediglich interessierte Seniorinnen und Senioren ihre Perspektive einbrachten.

Dass die Belastungen groß sind, denen pflegende Angehörige – oft selbst schon älter –

ausgesetzt sind, wussten wir aus vielen Telefonaten und Briefen. Dennoch hat uns der Andrang auf die Broschüre Entlastung für die Seele – Ratgeber für pflegende Angehörige regelrecht überrollt, allerdings auch darin bestärkt, dass es sinnvoll war, die Broschüre zusammen mit der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DPtV) herauszugeben. Im August 2014 konnte dank Unterstützung durch LIFTA, Pfizer Deutschland, die Robert Bosch Stiftung und den Senioren Ratgeber des Wort und Bild Verlages ein Nachdruck von 100.000 Exemplaren erfolgen. Die Gesamtauflage liegt nun bereits bei 220.000.

Selten hat eine Ausgabe der BAGSO-Nachrichten eine so große Resonanz hervorgerufen wie die vierte Ausgabe des Jahres 2012 mit dem Titel Kriegskinder, die bereits kurz nach ihrem Erscheinen vergriffen war. Viele Leserinnen und Leser fragten nach, ob sie weitere Exemplare haben könnten, die sie gern an Freunde, aber auch an ihre Enkelkinder weitergeben wollten. Da solche Anfragen auch noch 2014 eingingen, hat die BAGSO im August 2014 einen Sonderdruck von 2.500 Exemplaren herausgegeben.

Die BAGSO als Kooperationspartner

Dialog und Zusammenarbeit

Auf die gemeinsam mit dem Deutschen Bundesjugendring herausgegebene Pressemitteilung zu den Europawahlen wurde bereits hingewiesen. Anlässlich des Europäischen Tages der Solidarität zwischen den Generationen (29. April) veröffentlichte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) ein Positionspapier „Für mehr finanzielle Sicherheit im Alter“, an dessen Erarbeitung die BAGSO maßgeblich beteiligt war. Am 30. Juni 2014 eröffnete die BAGSO-Vorsitzende in Frank-

furt am Main das 5. Filmfestival der Generationen, deren Schirmherrin sie regelmäßig ist. Am Folgetag, dem 1. Juli 2014, veranstaltete die Bundespsychotherapeutenkammer in Kooperation mit der BAGSO eine Fachtagung zum Thema „Demenz oder Depression?“ Hintergrund ist, dass nach aktuellen Studien in einer beachtlichen Zahl von Fällen Demenzerkrankungen diagnostiziert wurden, in Wirklichkeit aber Altersdepressionen vorlagen, die bei richtiger Diagnose mit Medikamenten oder Psychotherapie behandelt werden könnten.



Gemeinsam mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband richtete die BAGSO am 27./28. Juni in Bonn eine Fachtagung „Sehen im Alter“ mit rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus. Zu der begleitenden Pressekonferenz kamen etwa 20 Journalistinnen und Journalisten. Zum Abschluss der Tagung unterzeichneten die Vorsitzenden der beiden Verbände, Prof. Dr. Ursula Lehr und Renate Reymann, die sog. Bonner Erklärung, mit der ein Aktionsbündnis „Sehen im Alter“ ausgerufen wurde. Ziele des Bündnisses sind, vermeidbaren Sehverlust zu verhindern und Menschen mit Sehverlust optimal zu unterstützen. Weitere Informationen findet man unter www.sehenimalter.org/aktionsbuendnis.

Nach zweijähriger Pause hat die US-amerikanische AARP wieder einen internationalen Arbeitgeberpreis für demografieorientierte Personalstrategien ausgelobt. Im Rahmen einer seit einigen Jahren bestehenden Kooperation unterstützt die BAGSO den Wettbewerb gemeinsam mit dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund als deutsche Partner. Die deutschen Gewinner waren in diesem Jahr die Brammertz Schreinerei GmbH, das Unternehmen GROSSER Dienstleistungen, die Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach, die Otto Group sowie die ThyssenKrupp Steel Europe AG.

Seit September 2014 unterstützt die BAGSO schließlich als Kooperationspartner das Programm „Kleine Schritte – große Wirkung“, mit dem die Robert Bosch Stiftung ab 2015 vor allem von älteren Menschen selbst initiierte Projekte und Initiativen, die die Mobilität im Alter unterstützen, fördern wird.

Nationale und internationale Vernetzung

Mitglieder von Vorstand und Expertenrat sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von

BAGSO e.V. und BAGSO Service GmbH wirkten im Berichtszeitraum an einer Vielzahl von Kongressen, Fachtagungen, Workshops und Expertengesprächen mit und konnten dabei in Referaten und Diskussionen Menschen für seniorenpolitische Herausforderungen sensibilisieren und für die gemeinsamen Positionen der BAGSO-Verbände werben. Darüber hinaus unterstützt die BAGSO zahlreiche Projekte durch die aktive Mitarbeit in Projektbeiräten.

Die BAGSO-Vorsitzende nahm an zahlreichen Veranstaltungen als Vortragende teil. Darüber hinaus wirkte sie bei Wettbewerben in der Jury mit.

Wegen ihrer besonderen Verdienste für eine bessere Versorgung psychisch kranker Menschen wurde Frau Prof. Lehr am 16. Mai 2014 von der Bundespsychotherapeutenkammer der Diotima-Ehrenpreis verliehen. Am 4. Dezember 2014 überreichte ihr Bundesbildungsministerin Johanna Wanka das vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Auf EU-Ebene ist die Arbeit von Dr. Renate Heinisch beim Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) ebenso wie die von Dr. Heidrun Mollenkopf bei der AGE Platform Europe hervorzuheben.



Externe Gremien (Stand 01.03.2015)

AGE Platform Europe – Council	Dr. Heidrun Mollenkopf (Dr. Claudia Kaiser)
AGE – Task Forces	Dr. Claudia Kaiser / Dr. Heidrun Mollenkopf / Elke Tippelmann
Antidiskriminierungsstelle des Bundes – Beirat	Rudolf Herweck / Anna Maria Müller
Baden-Württemberg Stiftung – Expertenbeirat zum Aktionsprogramm „Senioren“	Prof. Dr. Ursula Lehr
Berliner Demografie Forum (BMFSFJ / Allianz) – Beirat	Prof. Dr. Ursula Lehr
Bertelsmann-Stiftung – Weiße Liste Pflege – Expertenbeirat	Dr. Claudia Kaiser
Bundesforum Familie	Anna Maria Müller / Dr. Erika Neubauer
BMAS – Beraterkreis zum 5. Armuts- und Reichtumsbericht	Prof. Dr. Gerhard Naegele
bmbf – Demografischer Wandel, Mensch-Technik-Interaktion, Expertenrat AAL	Dr. Heidrun Mollenkopf
BMFSFJ – Arbeitsgruppe C.1 „Selbstbestimmtes Leben im Alter“ (Demografiestrategie der Bundesregierung)	Prof. Dr. Ursula Lehr
BMFSFJ – Kooperationsgruppe MGH	Barbara E. Sawade
BMFSFJ – Redaktionsbeirat Portal „Wegweiser Demenz“	Ines Jonas
BMG – Beirat „Technische Assistenzsysteme in der Pflege“ (Vorsitz)	Prof. Dr. Ursula Lehr
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) – Koordinierungsausschuss	Dr. Erika Neubauer / Gabriella Hinn
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) AG 5 Migration	Dr. Claudia Kaiser
Bundesverband Deutscher Stiftungen – Beirat Deutscher Engagementpreis	Dr. Erika Neubauer
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – Fachbeirat „gesund und aktiv älter werden“	Prof. Dr. Ursula Lehr
Bündnis für Gemeinnützigkeit	Dr. Erika Neubauer
Con Sozial (Bayerisches Sozialministerium) – Beirat	Dr. Barbara Keck
Das Demographie Netzwerk (ddn) – Wissenschaftlicher Beirat	Prof. Dr. Ursula Lehr
Deutsche Gesellschaft für Medizintechnik – Assistenzsysteme und Dienstleistungen für ein selbstbestimmtes Leben – Fachausschuss	Dr. Heidrun Mollenkopf
DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE – Lenkungsreis	Dr. Heidrun Mollenkopf
Deutsche Stiftung Verbraucherschutz – Bundespreis Verbraucherschutz – Jury	Irmtraut Pütter
Deutscher Evangelischer Kirchentag 2015, Projektleitung „Zentrum Älterwerden“	Heike Felscher
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) – Projekt „Zugewandert und geblieben“ – Beirat	Friederike de Haas
Deutscher Verein – Arbeitskreis „Bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Soziales Engagement“	Dr. Erika Neubauer
Deutscher Verein – Fachausschuss Alter und Pflege	Rudolf Herweck (Vertretung: Dr. Claudia Kaiser)
Deutsches Institut für Menschenrechte – Trägerverein	Dr. Guido Klumpp

DIN Deutsches Institut für Normung e.V. – NA 115-01-08 AA „Leichte Handhabbarkeit von Verpackungen“	Dr. Erika Neubauer
DIN Deutsches Institut für Normung e.V. – Normausschuss Dienstleistungen (NADL)	Dr. Heidrun Mollenkopf
Deutsches Seminar für Tourismus – Beirat „Einführung Kennzeichnungssystem Reisen für alle“	Dr. Claudia Kaiser
Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH – Projekt „Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Qualität der Lebensmittelversorgung“ – beratender Arbeitskreis	Dr. Barbara Keck
Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA)	Dr. Renate Heinisch (Dr. Guido Klumpp)
Forum für eine kultursensible Altenhilfe – Koordinierungsgruppe	Dr. Claudia Kaiser
Generationsbrücke Deutschland – Beirat	Prof. Dr. Ursula Lehr
Gesundheitsregion KölnBonn e.V. – Beirat PROVIVA Projekt ¹	Dr. Martin Theisohn
Gesundheitsstadt Berlin – Beirat des Demografiekongresses „Zukunftsforum Langes Leben“	Prof. Dr. Ursula Lehr
GKV-Modellprogramm Neue Wohnformen nach § 45f SGB XI – Sachverständige	Dr. Heidrun Mollenkopf
Heimverzeichnis – Gesellschaft zur Förderung der Lebensqualität im Alter und bei Behinderung – Begleitgremium	Dr. Claudia Kaiser
Initiative „Erfahrung ist Zukunft“	Ursula Lenz
Kooperationsverbund gesundheitsziele.de – Vorsitz Arbeitsgruppe	Rudolf Herweck
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) – Kuratorium	Prof. Dr. Ursula Lehr
Max-Planck-Institut für demografische Forschung – Kuratorium	Prof. Dr. Ursula Lehr
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter – Altenberichterstattung NRW – Beirat	Rudolf Herweck
Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland (EBD)	Dr. Renate Heinisch
Pflegebedürftigenbeteiligung – Koordinierungskreis der Organisationen nach § 118 SGB XI – Plenum der Vertragspartner, Arbeitsgruppen	Dr. Claudia Kaiser/ Katrin Markus/ Rudolf Herweck
Projekt QuartiersNETZ (Gelsenkirchen) – Beirat	Nicola Röhrich
REHACARE (Messe Düsseldorf) – Beirat	Dr. Barbara Keck
Robert Bosch Stiftung – Programm „Kleine Schritte – große Wirkung“ – Beirat	Dr. Guido Klumpp
Stiftung Daheim im Heim – Kuratorium	Prof. Dr. Ursula Lehr
Stiftung Digitale Chancen – Kuratorium	Prof. Dr. Ursula Lehr/ Dr. Barbara Keck
Stiftung PRO ALTER – Vorstand	Prof. Dr. Ursula Lehr
Universität St. Gallen, Competence Center Independent Living (CC IL) – Beirat	Prof. Dr. Ursula Lehr
Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)	Irmtraut Pütter
vzbv – Netzwerkgruppe „Ausgewählte verbraucherpolitische Aspekte im Bereich Pflege“ (Verbandsthema 2015)	Astrid Grunewald-Feskorn
Vereinte Nationen / UNECE	Prof. Dr. Ursula Lehr/ Dr. Renate Heinisch
Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) – Award „Badkomfort für Generationen“ 2015	Prof. Dr. Ursula Lehr
Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) – Kuratorium	Dr. Rudolf Gottlieb Fitzner

Ausblick



v.l. Dr. Renate Heinisch, Dr. Erika Neubauer, Dr. Guido Klumpp, Katrin Markus, Rudolf Herweck, Prof. Dr. Ursula Lehr, Karl Michael Griffig, Friederike de Haas, Roswitha Verhülsdonk. Nicht im Bild: Jobst Heberlein, Dr. Heidrun Mollenkopf, Irmtraut Pütter

Das Jahr 2015 wird aus BAGSO-Sicht im Zeichen des 11. Deutschen Seniorentages „Gemeinsam in die Zukunft!“ stehen. Bis zur Jahresmitte 2015 wird die Vorbereitung der Großveranstaltung die zentrale Aufgabe der BAGSO-Geschäftsstelle sein. Dazu gehört neben vielen anderen Aufgaben die Vorbereitung einer gemeinsamen Erklärung der BAGSO-Verbände, die von Frankfurt ausgehen soll. Maßgeblich für den Erfolg der Veranstaltung wird auch sein, inwieweit es den BAGSO-Verbänden wieder gelingt, möglichst viele Mitglieder zur Teilnahme zu motivieren.

Mit Unterstützung des BMEL werden wir unser Engagement im Rahmen der Initiative INFORM fortsetzen. Auch die Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen soll im Rahmen von Projekten, die auf die Befähigung lokaler Akteure setzen, fortgeführt werden. Bei unserer Jahrestagung, die am 25. und 26. November in Berlin stattfinden wird, werden wir uns mit Fragen rund um das „Älterwerden im ländlichen Raum“ befassen.

Kritisch begleiten werden wir die Arbeit der Politik an den nächsten Stufen der Pflege-reform sowie an dem geplanten Präventions-gesetz. Eine eigene Position wollen wir zur rechtlichen Ausgestaltung der Flexibilisierung des Renteneintritts formulieren. Ein Anspruch der BAGSO wird dabei sein müssen, dass hierbei auch Fragen der intragenerationellen Solidarität ausreichend Berücksichtigung finden. Mit anderen Worten: Das freiwillige längere Arbeiten der einen muss auch denen zugutekommen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zum gesetzlichen Rentenalter arbeiten können.

Gehen wir gemeinsam an die Arbeit – „Gemeinsam in die Zukunft!“

Ihr

Dr. Guido Klumpp
BAGSO-Geschäftsführer

Wer ist wer?

Stand: 01.03.2015

Vorstand

Vorsitzende: Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr

1. Stellv. Vorsitzender / Schatzmeister:

Karl Michael Griffig

2. Stellv. Vorsitzender: Rudolf Herweck

Beisitzerinnen und Beisitzer:

Friederike de Haas, Jobst Heberlein,

Katrin Markus, Dr. Erika Neubauer

Kooptierte Mitglieder:

Dr. Renate Heinisch, Dr. Heidrun

Mollenkopf, Irmtraut Pütter

Ehrevorsitzende: Roswitha Verhülsdonk

Bundesgeschäftsstelle

Geschäftsführer: Dr. Guido Klumpp

Referentin Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit: Ursula Lenz

Referentin Grundsatzfragen: Heike Felscher

Referentin Gesundheits- und Pflegepolitik:

Dr. Claudia Kaiser

Referentin Bürgerschaftliches

Engagement (und Geschäftsführerin BaS):

Gabriella Hinn

Öffentlichkeitsarbeit und EDV:

Marianne Riedel, Regine Kriegler

Rechnungs- und Personalwesen:

Dagmar Kratz, Sieglinde Morczinek

Sekretariat, Büroorganisation:

Susanne Wittig

Reinigung: Patrizia Lenz

Projekte

11. Deutscher Seniorentag:

Heike Felscher (Ltg.), Margit von Kuhlmann,

Jessica Zumhoff

Im Alter IN FORM: Gesunde Lebensstile

fördern: Anne von Laufenberg-Beermann

(Ltg.), Gabriele Mertens-Zündorf, Petya Plötzer,

Sieglinde Morczinek, Svetko Nettekoven

NASCH DOM: Dr. Claudia Kaiser (Ltg.),

Sieglinde Morczinek

Soziale Netzwerke als Chance:

Heike Felscher (Ltg.), Marianne Riedel,

Regine Kriegler

Klimaverträglich mobil 60+:

Agnes Boeßner, Marianne Riedel

GenerationenInsel 2015:

Elvira Barbara Sawade

EU-Projekte: Elke Tippelmann

Projektbegleitung

Jonas Köhler (Datenpflege), Brigitte Witting

(Im Alter IN FORM), Jörg Witting (Lager

und Versand)

Ehrenamtliche Mitarbeit

Hannelore Alfter (Sekretariat), Marlis Föhr

(Buchbesprechungen), Barbara Quilling

(Bibliothek), Helga Vieth (Korrektorat)

Expertenrat

Dr. med. Rudolf Gottlieb Fitzner, Prof. Dr. Dr.

Rolf D. Hirsch, Prof. Dr. Georg Rudinger,

Dr. Karl-Heinz Schaffartzik, Prof. Dr.

Winfried Schmähl, Eduard Tack, Roswitha

Verhülsdonk, Dr. Gertrud Zimmermann

BAGSO Service Gesellschaft mbH

Geschäftsführerin: Dr. Barbara Keck

Wissenschaftliche Referentinnen:

Katharina Braun, Nicola Röhrich

Öffentlichkeitsarbeit:

Stefanie Brandt (Elternzeit)

Neue Medien und Technik:

Bettina Kloppig

Projektorganisation: Ingrid Fischer

Finanzen: Silvia Keilert

Ehrenamtliche Beratung:

Maud Pagel, Dr. Karl-Heinz-Schaffartzik

Verein zur Förderung der BAGSO e. V.

Vorsitzende: Roswitha Verhülsdonk

Stellv. Vorsitzender: Karl Michael Griffig

Schatzmeister: Jochen Johannes Muth

Beisitzer: Dr. Karl-Heinz Schaffartzik

Geschäftsführer: Dr. Guido Klumpp

Verwaltung: Brigitte Weideling

Impressum

Texte: Dr. Guido Klumpp unter Mitarbeit

von Heike Felscher, Gabriella Hinn,

Dr. Claudia Kaiser, Anne von Laufen-

berg-Beermann, Ursula Lenz, Gabriele

Mertens-Zündorf, Marianne Riedel,

Nicola Röhrich, Elvira Barbara Sawade

Redaktion: Ursula Lenz

Korrektorat: Helga Vieth

Grafische Gestaltung:

Nadine Haser, www.nadinehaser.de

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Fotonachweis:

BAGSO: S. 3, S. 4, S. 27

BAGSO / Wachendörfer: S. 7, S. 8, S. 9, S. 11 re

BAGSO / Dr. Kaiser: 14 li

BAGSO / Rudolf Wimmer, S. 8 li

BAGSO / Elke Tippelmann, S. 17, S. 18 re

BAGSO Service Gesellschaft:

S. 15 re, S. 16 li, 17 li

Bundesministerium für Justiz und

Verbraucherschutz, Frank Nürnberger: S. 10

Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend: S.1, S. 7

Ulrich Winz, S. 22

Sehr mobil, S. 15 li



Unser besonderer Dank gilt der am 13. August 2014 verstorbenen Stellvertretenden BAGSO-Vorsitzenden Ruth Brand, die sich mehr als zehn Jahre bei der BAGSO für die Belange älterer Menschen engagiert hat. Stark gemacht hat sie sich vor allem für Verbesserungen im Bereich der sozialen Sicherheit im Alter, für den Schutz älterer Menschen vor Gewalt und Misshandlung und gegen jegliche Form von Diskriminierung. Ihr Herzensthema war die europäische Idee; über viele Jahre war sie Mitglied des Council sowie verschiedener Arbeitsgruppen der AGE-Plattform Europe.

Die 111 BAGSO-Verbände

(Stand 1.3.2015)

Ausführliche Informationen über die Verbände finden Sie unter www.bagso.de

A • Alevitische Gemeinde Deutschland • Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO) • Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe e.V. (eKH) • Arbeitsgemeinschaft SPD60plus - Referat Generationenpolitik
B • BDZ - Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft - Ständiger Ausschuss „BDZ-Senioren“ • BegegnungsCenter Haus im Park der Körber-Stiftung • Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW) • Bund Deutscher Amateurtheater e.V. - Bundesgeschäftsstelle (BDAT) • Bund Deutscher Forstleute (BDF) - Seniorenvertretung des BDF • Bund Deutscher Kriminalbeamter (bdk) • Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. (BAG LSV) • Bundesarbeitsgemeinschaft Senioren der Partei DIE LINKE • Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorbüros e.V. (BaS) • Bundesarbeitsgemeinschaft *seniorTrainerin* (BAGsT) • Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V. • Verein zur Förderung des selbständigen Wohnens älterer und behinderter Menschen • Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN - Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V. • Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS) • Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e.V. (BIVA) • Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e.V. (BfO) • Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. (KKV) • Bundesverband Gedächtnistraining e.V. (BVGT) • Bundesverband Geriatrie • Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. • Bundesverband Russischsprachiger Eltern (BVRE) • Bundesverband Seniorentanz e.V. (BVST) • Bundesverband Seniorpartner in School e.V. (SiS) • **D** • dbb beamtenbund und tarifunion • DENISS e.V. – Deutsches Netzwerk der Interessenvertretungen von Seniorenstudierenden • Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. - Selbsthilfe Demenz • Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) • Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin e.V. (DGAZ) • Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh) • Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) – Sektion „Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für ältere Erwachsene (BAG WiWA)“ • Deutsche Landsenioren e.V. (DLS) • Deutsche Psychotherapeutenvereinigung e.V. (DPtV) • Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e.V. (dsp) • Deutsche Steuer-Gewerkschaft - Landesverband Nordrhein-Westfalen (DSTG) • Deutscher Akademikerinnenbund e.V. (DAB) • Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) • Deutscher Bridge-Verband e.V. (DBV) • Deutscher Bundeswehrverband e.V. (DBwV) • Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V. (DEF) • Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) • Deutscher Familienverband (DFV) • Deutscher Frauenrat (DF) • Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V. • Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) • Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (DSB) • Deutscher Senioren Ring e.V. (DSR) • Deutscher Turner-Bund (DTB) • Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) • Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (dv) • Deutsches Sozialwerk e.V. (DSW) • DIE GRÜNEN ALTEN (GA) • DPoIG Bundespolizeigewerkschaft • **E** • Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) • Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA) • Evangelisches Seniorenwerk - Bundesverband für Frauen und Männer im Ruhestand e.V. (ESW) • **F** • Familienbund der Katholiken Bundesverband e.V. • Forschungsinstitut Geragogik e.V. (FoGera) • FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung (FGW) • **G** • Generationsbrücke Deutschland • Gesellschaft für Gehirntaining e.V. (GfG) • Gesellschaft für Prävention e.V. - gesund älter werden • Gewerkschaft der Polizei (GdP)-Seniorengruppe (Bund) • Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft - BundesSeniorenAusschuss (GEW) • Greenpeace e.V. Team50plus • **H** • Hartmannbund - Verband der Ärzte Deutschlands e.V. - Ausschuss für Altersfragen der Medizin des Hartmannbundes • HelpAge Deutschland e.V. - Aktion alte Menschen weltweit (HAD) • **I** • IG Metall • Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) • Internationaler Bauorden - Deutscher Zweig e.V. - Verein „Senioren im Bauorden“ (IBO) • **K** • Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V. (KAB) • Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands - Bundesverband e.V. (kfd) • Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. (KDFB) • Kneipp-Bund e.V. • Kolpingwerk Deutschland gemeinnützige GmbH • komba gewerkschaft - Gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst • Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM) • KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG • **L** • Lange Aktiv Bleiben - Lebensabend-Bewegung (LAB) • Liberale Senioren LiS - Bundesverband • LIGA für Ältere e.V. • **M** • Memory Liga e.V. - Liga für Prägeriatrie • MISEREOR-Aktionskreis „Eine-Welt-Arbeit im Dritten Lebensalter“ • **N** • NATUR UND MEDIZIN e.V. - Fördergemeinschaft der Karl und Veronica Carstens-Stiftung • NaturFreunde Deutschlands e.V. - Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur • NAV-Virchow-Bund - Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V. • Netzwerk-Osteoporose e.V. - Organisation für Patienten-Kompetenz • **P** • Projekt 50 Bundesverband e.V. - Verein zur Förderung brachliegender Fähigkeiten • PRO RETINA Deutschland e.V. - Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Netzhautdegeneration • **S** • Senior Experten Service - Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (SES) • Senioren-Lernen-Online UG (SLO) • Senioren-Union der CDU Deutschlands • Senioren-Union der CSU • Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. (CJD) • Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD) • Sozialverband VdK Deutschland e.V. • So-zialwerk Berlin e.V. • **U** • Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V. • **V** • Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) • Verband Wohneigentum e.V. • Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen • Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) • Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener (ViLE) e.V. • Volkssolidarität Bundesverband e.V. (VS) • VRFF Die Mediengewerkschaft • **W** • wir pflegen - Interessenvertretung begleitender Angehöriger und Freunde in Deutschland e.V. • wohnen im eigentum - die wohneigentümer e.V. • **Z** • Zwischen Arbeit und Ruhestand - ZWAR e.V.